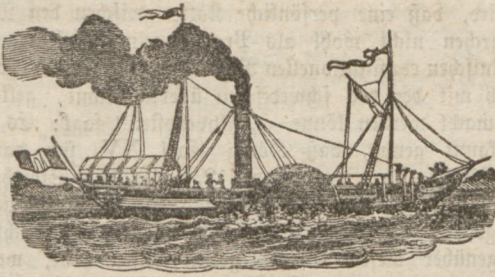


Danziger Dampfboot.

No. 142.

Montag, den 22. Juni.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Vortheilsgasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Diesige auch pro Monat 10 Sgr.



1863.

34ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztg.-u. Annonc.-Bür. In Leipzig: Zügen & Fort. In Breslau: Louis Stangen. In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Bestellungen auf das mit dem 1. Juli beginnende neue Quartal der Zeitung

Danziger Dampfboot

werden bei allen Königl. Postanstalten, wie hier am Orte in der Expedition, mit 1 Thlr. pro Quartal angenommen. Das Monats-Abonnement beträgt hier am Orte 10 Sgr.

Zugleich ersuchen wir die Freunde unserer Zeitung, für die weitere Verbreitung derselben geneigt mitwirken zu wollen. Die Redaction wird bestrebt sein, durch schnelle Mittheilung und eine sorgfältige Zusammenstellung der neuesten politischen Nachrichten, sowie durch Besprechung aller wichtigen Localen und Provinziellen Angelegenheiten, den Anforderungen, welche an eine Provinzial-Zeitung gestellt werden können, zu genügen.

Telegraphische Depeschen.

Von der polnischen Grenze, 19. Juni. Einem Gerüchte zufolge ist der Erzbischof Felinski nach dem Suberanium Wologda verwiesen worden.

Dresden, Sonnabend 20. Juni. Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht den Wortlaut des sogenannten sächsischen Vermittlungsvorschlages in Betreff des Handelsvertrages, der durch unaufgeklärte Diskretion aber ungenau bekannt geworden sei. Der Vorschlag bestand in einem Entwurfe zu einer Erklärung, welche der preussische Bevollmächtigte im Falle einer Verständigung in München abgeben sollte.

München, Sonnabend 20. Juni. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurde Segnerberg einstimmig zum ersten Präsidenten gewählt. Zweiter Präsident wurde der Kandidat der Liberalen, Professor Pözl mit 74 Stimmen gegen Neumayer, der 59 Stimmen erhielt.

Wien, Sonnabend 20. Juni. Die „Generalcorrespondenz aus Oesterreich“ meldet aus Corfu vom 14. d., daß daselbst Vorbereitungen zum Empfange des Königs Georg von Griechenland getroffen werden, welche auf einen längeren, wenn nicht gar auf einen bleibenden Aufenthalt desselben in Corfu schließen lassen. Der Grund hierfür dürfte vornehmlich darin liegen, daß der König Georg nicht früher von dem königlichen Schlosse in Athen Besitz ergreifen kann, bis die bairische Dynastie ausdrücklich auf ihr Eigenthumsrecht verzichtet hat.

Wien, Sonntag 21. Juni. Der Präsident des Unterhauses, Professor Hasner ist zum Präsidenten des Unterrichtsraths ernannt worden.

— Die Adresscommission des Unterhauses hat beschlossen, die polnische Frage in der Adresse zu erwähnen und ein gemeinsames Vorgehen Oesterreichs mit den Westmächten zu billigen; die deutsche Frage soll in der Adresse unerwähnt bleiben.

Krakau, Sonnabend 20. Juni. Nach dem „Gazet“ hat am 18. d. bei Gora (in Masowien an der Weichsel) ein kleines für die Insurgenten ungünstiges Gefecht stattgefunden. Nach demselben Blatte bestätigt es sich, daß eine russische Abtheilung im Bialer Bezirke von den Insurgenten zersprengt worden. Bei dieser Affaire wurde der russische General Maniukin gefangen und demnächst zum Tode durch Erschießen verurtheilt.

Bukarest, Freitag 19. Juni.

Das projektirte Ministerium aus der oppositionellen Majorität unter Catacingeno ist an den von Cousa bereiteten Schwierigkeiten gescheitert.

Konstantinopel, Freitag 19. Juni.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Ali Pascha, hat der österreichischen Regierung für die gegen den K. K. Consul Calzabura in Valona ergriffenen Maßregeln vollkommene Genugthuung zugesagt.

London, Sonnabend 20. Juni.

Der Dampfer „Asia“ ist mit Nachrichten aus Newyork über Cap Race bis zum 12. d. in Cork eingetroffen. Nach denselben ist das Gerücht, Lee habe Fredericksburg geräumt und Hooker dasselbe besetzt, falsch. Eine Abtheilung unionistischer Kavallerie und Infanterie hat am 9. bei Beverleyford den Rappahannock überschritten und den ganzen Tag einen bedeutenden Kampf mit General Stuart gehabt. Nachdem derselbe von Lee bedeutende Verstärkungen erhalten hatte, zogen sich die Unionisten über den Fluß zurück. Man glaubt, Lee werde alsbald die Offensive ergreifen. Es werden große Vorbereitungen zur Vertheidigung von Pensylvanien gemacht. Von Vicksburg wird unterm 8. gemeldet, daß die Belagerung fortbauere und die Lage sich nicht geändert habe. In Indiana herrscht großer Widerstand gegen Conscriptio. Der Generalprebst und dessen Assistent sind vom Volke erschossen worden. Es sind Truppen nach dem Schauplatze der Unordnung gesandt.

— Aus Puebla wird über San Francisco gemeldet, daß die Franzosen nach Cholula, 6 Meilen oberhalb Puebla auf der Straße nach Mexiko vorgeückt seien.

— [Sitzung des Oberhauses vom 19. Juni.] Lord Stratford bringt die von den russischen Truppen in Polen verübten Grausamkeiten zur Sprache. Er erwartet keine Dauer des Friedens ohne die Trennung Polens von Rußland. Er wünscht Auskunft über das angebliche Edict Murawieffs, über die Knutung von Frauen und erbittet sich die weitere Vorlage der betreffenden Correspondenz. Lord Russell, der letzteres in kurzer Frist verspricht, erwähnt der Abendung der beinahe identischen Noten. Er hofft davon ein günstiges Resultat und will den Inhalt der Noten mittheilen, falls die Rückantwort sich verzögert. In Betreff Murawieffs ist er nicht unterrichtet. Fürst Gortschakoff habe Sir Napier versichert, die Regierung sei an den Grausamkeiten unschuldig und werde dieserhalb eine Untersuchung einleiten.

K u n d s c h a u.

Berlin, 20. Juni.

— Se. Majestät der König ist, nach hier eingegangenen Nachrichten, im besten Wohlfsein mit Gefolge gestern Abend um 10 Uhr in Carlsbad eingetroffen und hat dort das für die Dauer seines Aufenthaltes gemietete „Hotel zum goldenen Schilde“ bezogen. Alle dringlichen Sachen, Gnaden- und Bittgesuche werden täglich von hier nach Carlsbad abgesendet.

— Die Ratificationen der handelspolitischen Stipulationen zwischen Preußen und Belgien vom 28. März wurden heute im Ministerium des Auswärtigen zwischen dem Ministerpräsidenten und dem belgischen Gesandten ausgewechselt und werden daher vom 1. Juli ab in Kraft treten.

— Ihre Majestät die Königin gedenkt, wie gemeldet wird, noch ungefähr 10 Tage in der englischen Königsfamilie zu verweilen und während dieser Zeit noch verschiedene Ausflüge zu machen. Die Ankunft der hohen Frau im Schlosse zu Coblenz steht anfangs Juli zu erwarten und wird dort schon Alles zum Empfange Ihrer Majestät und des Gefolges eingerichtet.

Frankfurt a. M., 18. Juni. Die vereinigten Ausschüsse haben in der heutigen Bundestagsitzung über die holsteinische Angelegenheit einen sehr ausführlichen Vortrag erstattet. Ihre Schlussanträge gehen, gutem Vernehmen nach, dahin: 1) Die k. dänische Regierung aufzufordern, die Verordnung vom 30. März außer Wirksamkeit zu setzen und der Bundes-Versammlung binnen 6 Wochen Anzeige zu erstatten, daß die dänische Regierung zur Einführung einer entsprechenden Verfassung für Holstein die erforderliche Einleitung getroffen habe. 2) Von diesem Beschluß der k. dänischen Regierung durch den Bundesgesandten Kenntniß zu geben, und zugleich Oesterreich und Preußen zu ersuchen, diesen Beschluß in Kopenhagen wegen seiner Beziehungen zu Schleswig mitzuthemen. 3) Inzwischen die vereinigten Ausschüsse mit dem Vorschlag der Maßregeln zu beauftragen, welche im Falle der Weigerung der dänischen Regierung zu ergreifen wären. Die Abstimmung über diese Anträge erfolgt in 3 Wochen. Der dänische Gesandte behielt seiner Regierung eine Erklärung vor.

Stuttgart, 18. Juni. In Wilbad ist seit einigen Tagen die Wittve König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, die Fürstin von Liegnitz eingetroffen, welche auch den vorigen Sommer mehrere Wochen dort zugebracht hatte. Sie ist im Hotel Klunpp abgestiegen, eines der prachtoollsten und großartigsten Hotels Europas, wo in voriger Saison einmal 18 Herzöge und Fürsten zu gleicher Zeit wohnten und noch eine Menge andere Badegäste elegante Wohnungen inne hatten. Ueberhaupt sind die beiden württembergischen Hauptbäder Wilbad und Canstatt diesmal schon frühzeitig recht stark durch Badegäste aus allen Ländern erfreut und reich gefüllt worden, was sie ebenso sehr den wirklichen Heilquellen und der herrlichen Natur ihrer reizenden Umgebungen, als den trefflichen von Jahr zu Jahr sich vervollkommnenden Anstalten verdanken, die in Canstatt wirklich ihres Gleichen suchen, das zudem noch durch Billigkeit der Preise ausgezeichnet.

Paris, 18. Juni. Wie die „France“ wissen will, hat der Präsident von Mexiko, Suarez, auf die Nachricht vom Falle Puebla's am 20. Mai ein Decret erlassen, welches den Sitz der Regierung von Mexiko nach San Luis de Potosi (nordnordwestlich von Mexiko und westlich von Tampico) verlegt, woraus hervorginge, daß die Hauptstadt nicht gegen die Franzosen vertheidigt werden solle.

London, 17. Juni. Der Prinz und die Prinzessin von Wales trafen gestern in Oxford zur Gedächtnisfeier der Universität ein. Es waren große Vorbereitungen zu ihrem Empfang getroffen und sie hielten unter dem Jubel der Bevölkerung ihren Einzug in die festlich geschmückte Stadt. Die akademische Feier fand am Nachmittag statt. Im Gefolge des Prinzen und der Prinzessin, die bei ihrem Eintritt in die Aula mit einem wahren Beifallsdonner von den Studenten empfangen wurden, befand sich Graf Derby in seiner Amtstracht als Kanzler der Universität, die Erzbischöfe von Canterbury und York, die Herzöge von Marlborough und Newcastle, Graf Granville, die Herren

Gladstone, Disraeli und Walpole, Sir H. Cairns, Herr S. Fitzgerald und andere ausgezeichnete Persönlichkeiten. Nachdem das Beifallrufen ungefähr eine Viertelstunde gedauert hatte, hielt Graf Derby eine lateinische Rede, an deren Schlusse er dem Prinzen das Diplom als Ehren-Doctor überreichte. Die Ceremonie schloß mit zwei Declamationen, die aber wie es scheint sehr unglücklich abgelaufen sind, indem die sie vortragenden Studenten vor Verlegenheit alle Augenblicke stecken blieben. Das prinzipale Paar besuchte sodann die Blumenausstellung und einen zu Wohlthätigkeitszwecken veranstalteten Bazar, nahmen bei dem Rector der Universität das Diner ein und wohnten am Abend dem Balle der Freimaurer bei.

Turin, 17. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses warf Rattazzi dem Ministerium Lauheit und Schwäche, sowohl in Bezug auf die innere, wie auf die äußere Politik vor. Die Schwierigkeiten, bemerkte er, welche einer Lösung der römischen Frage entgegenständen, erkenne er vollkommen an; doch hätte die Regierung in ihrer diplomatischen Action etwas energischer vorgehen können. Ueber die mit Frankreich abgeschlossene Convention zur Unterdrückung des Briganten-Wesens sprach er sich gleichfalls mißbilligend aus. Eine Verabredung mit den militairischen Chefs, meinte er, würde zu dem beabsichtigten Zwecke genügt haben. In der polnischen Frage hätte die Regierung auf jedem Wege eine Verständigung mit Frankreich und England herbeizuführen suchen müssen. Der Ministerpräsident Minghetti verteidigte die auswärtige Politik der Regierung. In Bezug auf die römische Frage erinnerte er daran, daß Cavour mit der französischen Regierung über ein Projekt verhandelt habe, welches die Räumung Roms durch die Franzosen unter der Bedingung festsetzte, daß die italienische Regierung jeden Einfall bewaffneter Schaaren auf päpstliches Gebiet verhindere. Er that sodann des vom Kaiser der Franzosen im Mai 1862 an Herrn Thouvenel gerichteten Briefes Erwähnung und erklärte, daß, wenn er damals Minister gewesen wäre, er das Schreiben als Grundlage eines zwischen Frankreich und Italien zu treffenden Abkommens angenommen haben würde. Nach dem in Frankreich stattgehabten Ministerwechsel sei es nicht mehr als rathsam erschienen, bei neuen Vorverhandlungen die Initiative zu ergreifen; doch sei die Regierung stets zum Unterhandeln bereit.

Petersburg, 16. Juni. Durch Ukas vom 10. d. hat der Kaiser die Bildung dreier kleinrussischer Kosakenregimenter in den Gouvernements Pultawa und Tschernigow angeordnet. Diese Truppen sollen vorzugsweise zum Schutze der Grenzen ihrer Gouvernements, im Nothfall jedoch auch außerhalb des Gouvernements verwendet werden und erhalten Verpflegung und Besoldung. Jedes dieser Regimenter soll aus 6 activen Sotnien und einer Reserve-Sotnie bestehen und 2 Stabs- und 23 Oberofficiere und 997 Mann zählen. Eine bestimmte Uniform ist nicht vorgeschrieben, doch ist die Kleidung so viel als möglich zu equalisiren. Nur die Mützen (in Form der Kosakenmützen) und Gürtel sind gleichfarbig. Die Officiere tragen dunkelgrüne Kleider im Kosakenschnitt, statt der Epaulettes jedoch silberne Achsellappen. Die Bewaffnung derselben besteht aus einem Cavaleriesäbel und einer Pistole an silberner Schnur. Die Regiments- = Commandeure ernannt der Kaiser. Die Commandeure der Sotnien werden aus verabschiedeten Officieren, die anderen Officiere aus Personen aller freien Stände, vorzugsweise aus solchen, die in der Armee oder in der Landwehr von 1856 gedient haben, ernannt. Die Kosaken treten freiwillig in die Regimenter ein und werden nur in Ermangelung von Freiwilligen auf Anordnung des Ministers des Innern der Reichsdomänen in den Bezirks- oder Dorfversammlungen erwählt. Die Pferde mit Zaum und Sattel werden von den Gemeinden beschafft, und diese erhalten zur Bestreitung der Kosten für Einkleidung der Kosaken und Ankauf der Pferde 50 Rubel für jeden Kosaken aus den Domainenhöfen.

Den Ereignissen jedenfalls vorausgreifend giebt die „Mosk. Btg.“ bereits die Mittel für die Action zur See gegen England an. Es fahren, sagt das Blatt, 30,000 englische Schiffe auf allen Meeren umher und führen ein Eigenthum englischer Unterthanen im Werthe von 650 bis 750 Millionen Rubel. Demnach wäre das einzig richtige Mittel der Action zur See gegen England, russische Fahrzeuge unter gewandten und kühnen Führern auf den Handelsstraßen gegen die englischen Kauffahrer kreuzen zu lassen. Daß dergleichen thunlich, beweisen gegenwärtig die beiden Kreuzer der Südländer in Nord-America, „Alabama“ und „Florida“, welche dem

Handel der Union einen solchen Schrecken eingeblöht haben, daß in New-York viele große Kauffahrer ganz unbeschäftigt liegen.

Kopenhagen, 18. Juni. Ein Artikel in dem hiesigen Blatte „Danmark“ von gestern über die Ablehnung des Besuches unseres Königs bei König Carl XV. auf der Jungbyer Haide hat einiges Aufsehen erregt und wird im Publikum viel besprochen. Die heutige „Flyvepost“ enthält darüber einen Artikel, worin „Danmarks“ Andeutungen von einer eingetretenen Kälte zwischen den Monarchen, woran die dänische Note vom 8. Mai an Rußland Schuld sein solle, als indiscret bezeichnet werden und nachgewiesen wird, daß eine persönliche Kälte zwischen den Monarchen nicht wohl als Product einer Haltung der dänischen constitutionellen Regierung, die sogar wesentlich mit der der schwedischen übereinstimmt, geltend gemacht werden könne. „Flyveposten“ sagt: Es ist bekannt genug, daß König Carl XV. sich damit entschuldigt hat, daß er den 2. d. M. das Storting in Christiania auflösen solle und daß man aus nahe liegenden Rücksichten jedenfalls der Deffentlichkeit gegenüber diesen Grund gelten lassen solle, wenn man ihn auch im Stillen nicht für gültig halte. Darnach scheint denn auch „Flyveposten“ an andere Gründe zu glauben, die jedoch schwerlich auf etwas Thatsächlichem fußen dürften, gleichwie auch zwischen den beiden Cabinetten ganz das bisherige Einvernehmen herrscht.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Posen, 19. Juni. Se. königliche Hoheit der Kronprinz wird am 26. d. Mts. über Gnesen hier eintreffen. — Dem Bernehmen nach hat der in Dresden gestorbene Kammerherr Graf Garzynski dem preußischen Militär-Fiscus 700,000 Thlr. vermacht, zur Errichtung eines Kadettenhauses in Posen. In dem Institute sollen hauptsächlich junge Polen erzogen werden, jedoch mit der Verpflichtung, später in dem preußischen Heere fortzudienen.

Pleschen, 18. Juni. Heute wurde von zwei Bauern ein russischer Deserteur gefänglich hier eingebracht, der sich bereits seit sechs Tagen in den Dörfern diesseits der Grenze umhertreibt. Vom königlichen Landrathsamte wurde er der hiesigen Militär-Behörde übergeben, die seine Auslieferung an die russischen Behörden vermitteln wird. — Einer heute hier eingegangenen Privatnachricht zufolge ist vor einigen Tagen von einem preußischen Infanteristen auf der Grenze bei Grabow ein Insurgent erschossen worden. In dem Grabow gegenüber liegenden Walde jenseits der Grenze soll sich ein Insurgenten-Lager befinden. Wahrscheinlich aus Uebermuth wurde auf preußische Posten aus demselben geschossen, wodurch sich ein Insurgent veranlaßt sah, eine Höflichkeit durch eine andere zu erwidern, leider aber so sicher schoß, daß sein Gegenüber tödt auf dem Plage blieb.

Grabow. Gestern ist von der 12. Compagnie des 58. Infanterie-Regiments an der Grenze ein bedeutender Beschlag gemacht worden. Es kam in der Nähe von Zamocie ein Planwagen, welcher nur noch einige Schritte von der Grenze entfernt war. Der preußische Wachtposten hält ihn an. Man revidirt den Wagen und findet: Offizier-Sattelszeug, Signalpfeifen, Hemden, Revolver, Flinten, ein Fernrohr und 9000 Reichsthaler in Gold und in Papier. Der Mann, welcher sich als Eigenthümer gerirte, wurde mit militärischer Begleitung nach Ostrowo geschickt, ist aber unterwegs entflohen.

Snowraclaw, 18. Juni. Aus dem Insurgenten-Lager, welches nach dem in der Nähe von Colonie Kaszubek am 9. d. Mts. stattgefundenen Kampfe im Lubstowoer Walde ausgeschlagen wurde, verschwand plötzlich ein 22jähriger junger Mann, dem die Aufsicht und Führung der Bagage und der Munitions-Wagen anvertraut war. Er wollte ein Pöle sein und zum Vater einen Oberst in russischen Diensten haben. Die Flucht wurde rechtzeitig entdeckt und da im Lager Verrath befürchtet wurde, setzte man eiligst dem Flüchtlinge nach. Er wurde auf der Tour zum russischen Heere, welches sich bekanntlich nach Sompolno zurückgezogen hatte, ergriffen und in's polnische Lager zurückgebracht, wo er alsbald, nach theilweise abgelegtem Geständnisse, zum Strange verurtheilt wurde. Alle seine Verprechungen, Bitten und Thränen halfen hier nichts, der Unglückliche wurde Tags darauf nach Wylczyn, einem polnischen Städtchen unfern Boycin, gebracht und die Execution durch polnische Gens'darmerte im Baumgarten des Gutsbesizers v. Krzymucki vollzogen.

Kosaken und Provinzialleser.

Danzig, den 22. Juni.

— Heute mit dem Nachtzuge wird Se. Excellenz der Herr Kriegs- und Marineminister v. Roon hier erwartet, um vorzugsweise die königl. Werft zu besichtigen.

— Wie wir hören, trifft der neuernannte Herr Regierungs-Präsident v. Brittwitz am 5. Juli er hier ein und wird Tags darauf von dem Herrn Oberpräsidenten Eichmann in's Collegium eingeführt werden.

— Das Schiff „Gertrude“, welches am 18. Juni aus Antwerpen angekommen ist und Dachspannen geladen hat, nach den von dort eingegangenen Nachrichten aber auch Waffen und Munition an Bord haben soll, wird amtlich bewacht und unter polizeilicher Controle gelöst werden.

[Theatralisches.] Fräulein Therese Böllinger, vom kgl. Hoftheater in Berlin, ist gestern hier eingetroffen, um bereits morgen auf der Bühne des hiesigen Viktoria-Theaters ihr Gastspiel zu beginnen. Bei denjenigen, welche Alles nach dem Äußern beurtheilen, wird es freilich einiges Erstaunen erregen, daß eine solche renommirte, hochstehende Künstlerin auf einem Sommertheater auftritt; aber diejenigen, welche Kinder des Geistes sind, werden sich dessen freuen. — Würde Mozarts „Don Juan“, wenn er ohne allen theatralischen Schmuck zwischen vier kahlen Wänden aufgeführt würde, etwas von seinem hohen geistigen Gehalt verlieren? Nein! — Wenn uns Fräulein Böllinger, die so gefeierte Darstellerin in der Stadt der deutschen Intelligenz, auf der Bühne des hiesigen Viktoria-Theaters Shakespeares Julia deklamiren wollte; so würden wir das für ein bewundernswerthes Kunstereigniß in unserer Stadt halten.

— Mit dem Dampfer „Anna Paulowna“ kam gestern die einbalsamirte Leiche der in Paris verstorbenen Gräfin v. Dzialowska hier an, um nach der Familiengruft Wielkolonka bei Strasburg weiter befördert zu werden.

— Die von dem Dampfer „Schwan“ gestern ausgeführte Vergnügungsfahrt nach Zoppot, Rugau und Putzig hatte einen angenehmen Verlauf, indem das Wetter die Fahrt und den Besuch der Anlegeorte ungemein begünstigte, so wie die Fernsicht auf das Gestade ausnahmsweise erweiterte. In Putzig selbst schien man schon sehnsüchtig auf den Besuch zu warten, denn fast die ganze Einwohnerschaft war zum Empfange erschienen, auch die Gastlokale waren reichlich mit Allem versehen. Die muntern jungen Leute der Gesellschaft ließen sich es nicht nehmen, ob des daselbst getrunkenen guten Bieres der Stadt Putzig ein Hoch auf dem Marktplatz auszubringen und auch auf der Rückfahrt die Kriegsschiffe auf der Rhede mit Hurrah's zu begrüßen, welche von den Mannschaften derselben freundlichst erwidert wurden. Eine baldige Wiederholung der Fahrt wird vielseitig gewünscht.

— Gestern Abend fuhr am Olivaer Thor eine Journaliere gegen den Thorpsahl, wodurch die Speichen des Hinterrades zertrümmert wurden. Die Passagiere erlitten keinen Schaden.

— Bei Herrn Selonke wurde ein Wäschebierstahl bemerkt. Bei Revision der Dienstleute fand man zwar keine ihm zugehörige Wäsche, aber eine Flasche ihm entwendeten Champagners.

— In der verfloffenen Nacht entspann sich zwischen mehreren Gästen auf dem Balle im Kendstor'schen Lokale zu Schilditz ein harter Wortwechsel, der auf dem Rückwege zur Stadt in Thätlichkeiten ausartete, so daß vier nächtliche Ruhestörer von einem Schutzmann nach dem Polizei-Geschäftshause geführt wurden, um die Identität der Personen festzustellen.

— Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Kreisgerichts-Direktor Ribbentrop zu Deutsch-Crone den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Graudenz, 19. Juni. Die Feier des Jubiläums-Königschießen der hiesigen Gilde und des damit verbundenen Provinzial-Schützenfestes hat, von vortrefflichem Wetter begünstigt, den besten Verlauf genommen. Zehn auswärtige Gilden hatten dasselbe mit 73 Mitgliedern besichtigt, nämlich Danzig (4), Marienburg (6), Bromberg (6), Marienwerder (8), Rosenberg (3), Schwetz (2), Mewe (10), Culm (16), Bischofswerder (7), Rbeden (11). Thorn und Gollub haben festglückwünsche gesandt. Dieser willkommene zahlreiche Besuch auswärtiger Kameraden konnte nicht verfehlen, dem Feste die rechte Weihe zu geben. Die gaitfreundschaftlichen Beziehungen, welche sich anknüpften, das frische Leben, welches fremde Elemente in den geselligen Verkehr bringen, der Wettseifer der einzelnen Gilden unter einander; Alles zusammen genommen brachte von Hause aus eine gehobene Stimmung in den Kreis der Schützen, als sie das alljährliche Königschießen aufzuweisen pflegt, und wir haben schon erwähnt, daß auch die Stadt ihre Theilnahme für das Jubiläum in mannigfacher Weise bezeugte. Die Würde des Provinzial-Schützen-Königs erschloß sich Hr. Schneidermeister Donner hier selbst, die erste Ritterwürde Herr Kleiderhändler Guse hier selbst, die zweite Ritterwürde Hr. Zimmermeister Lange aus Rosenberg. An dem Provinzial-Schießen nahmen 13 Mitglieder der hiesigen Gilde und 17 Auswärtige Theil.

Victoria-Theater.

Das Publicum verlangt hauptsächlich im Theater Unterhaltung und Zerstreuung, angenehmen Reiz der Sinne und Kurzweil. Diejenigen dramatischen Schriftsteller, welche diesem Verlangen auf dem kürzesten Wege entgegen kommen, sind ihm die liebsten, und ihre Productionen bilden denn auch das Repertoire des Theaters der Gegenwart. Frau Birch-Pfeiffer behauptet in dieser Beziehung auf dem Felde der dramatischen Schriftstellerei den ersten Platz. Wie bei Gelegenheit ihres in diesen Tagen stattge-

haben Jubiläums aus Berlin mitgeteilt worden, hat sie bereits 90 Stücke verfaßt, während das jährliche Honorar, welches sie als dramatische Schriftstellerin einnimmt, 6000 Thlr. beträgt. Die würdige Bühnenmutter hat, was diesen Punkt anbelangt, die beiden Dioskuren deutscher Poesie, Goethe und Schiller, übertroffen, welche die Blüthe höchsten Strebens, das Leben selbst gesetzt an jenes Bild des Lebens, welches uns von der Bühne herab entgegentritt und von einem andern Helden der deutschen Literatur sehr treffend nur als ein Echo bezeichnet wird. Was aber sollen wir sagen, wenn wir an Heinrich von Kleist denken, der in seiner natürlichen Begabung als dramatischer Dichter noch höher dasteht, als Schiller! S. v. Kleist jagte sich die Kugel durch den Kopf, indem die Wolken der irdischen Noth es verhinderten, sich selbst zu erkennen. „Das Käthchen von Heilbronn“ ist eines der populärsten Dramen und „der zerbrochene Krug“ das beste deutsche Lustspiel. Wenn dieses gegenwärtig dem Publikum nicht in dem Maße vorgeführt wird, als es verdient, so liegt das einzig und allein an dem Mangel wahrhaft großer Charakterdarsteller. — Denn das Talent des großen Theodor Döring, der den Dorfrichter Abam mit dem tiefsten Kunstverständnis und dem einschlagendsten Erfolge giebt, ist allerdings eine sehr seltene Waare für die Industriellen unserer heutigen Kunst. Genug des Hinblicks auf die Ideale der Kunst! — Herr Görner, der vortreffliche Ober-Regisseur des Hamburger Stadt-Theaters und ein ausgezeichnete Charakterdarsteller, der den geadelten Kaufmann geschrieben, steht der Frau Birch-Pfeiffer vollkommen ebenbürtig zur Seite. — Dieses sein neues Produkt ist äußerst unterhaltend und kurzweilig und wird aus diesem Grunde auch hier auf dem Victoria-Theater eine bedeutende Anzahl von Wiederholungen erleben, zumal, wie wir schon in der vorigen Nummer unseres Blattes gesagt, die erste Darstellung hier selbst eine sehr fleißige und gelungene war. Ganz vortrefflich gab Herr Simon den Kumpfermeister Hänfelmeier. Der Künstler zeichnete diesen Character allerdings mit sehr derben Strichen, so daß die Naturwüchsigkeit desselben zur vollen Erscheinung kam, er versündigte sich aber dabei in keiner Weise gegen die ästhetischen Gesetze, und das ist hoch anzurechnen, indem es den wahren Künstler kennzeichnet. Frau Wedes, welche die Auguste Nohrbeck mit großem Eifer gab, sollte sich an dieser Leistung des Herrn Simon ein Beispiel nehmen. Sie legte in dieser Rolle außerordentlich viel pulsirendes Leben an den Tag, aber sie vergaß, demselben eine Sordine aufzusetzen. Dagegen war Hr. Ludwig in seiner sehr profaischen Rolle als Factotum Nohrbeck's ein höchst schätzenswerther, ja großer Künstler, indem er mit einem angeborenen Adel der Seele zeigte, wie man auch in untergeordneten Verhältnissen des Lebens immer noch der verehrungswürdigen Mann von ächtem Schrot und Korn sein kann. Herr v. Prosky gab als Louis Wille ein schönes Zeugniß seiner Intelligenz, und auch Hr. Koch als Franz Rose war tapfer an seinem Platze. Hr. Drauser, dem wir früher für seine Leistung in einer klassischen Rolle unsere volle Anerkennung ausgesprochen, spielte den Oskar von Bilsenheim in einer Weise, für welche wir heute kein Wort der Anerkennung haben. Seine Leistung war eine durchaus verfehlt. Möge der junge Künstler dies harte Urtheil als ein wohlmeinendes aufnehmen; es wird ihm nützen, wenn es ihn zum Nachdenken und zur Selbstprüfung anregt. Hr. Cabus (Geh. Rath von Bilsenheim) machte aus seiner Rolle, was zu machen war. Das Zusammenspiel war lebendig und in einander greifend.

Gerichtszeitung.

Berliner Stadtgericht.

[Fabriklässige Tödtung eines Menschen in der Charité.] Im Januar lag die verehelichte Lüdge an einer Unterleibsentzündung in der Charité krank. Die Ärzte hatten der Lüdge für den Abend des 4. Januar Ricinusöl verordnet. Dasselbe befand sich im Krankenzimmer in einem Wandschrank. Am fraglichen Abend hatte die Krankwärterin unversehentlich Sudbrack Dienst in jenem Krankenzimmer. Die Stunde, in welcher der Lüdge das Del verabreicht werden mußte, nahte heran. Es war im Zimmer dunkel. Die Sudbrack begab sich an das Spind, nahm aus demselben die angebliche Flasche mit Del, gab dieselbe der Rekonvalescentin Nichter, welche dort Handreichungen leistete, und forderte sie auf, der Lüdge den verordneten Essel Del zu geben. Die Nichter erledigte den Auftrag. Gleich nach dem Genuß fing die Lüdge zu schreien an und es stellte sich heraus, daß sie Dleum genossen hatte. Trog der sofortigen ärztlichen Hilfe ist die Lüdge an dem Genuß des Dleums 6 Tage später verstorben, und die Sudbrack ist deshalb der fabriklässigen Tödtung eines Menschen angeklagt. Neben der Flasche mit Ricinusöl stand nämlich eine Flasche mit Dleum. Beide Flaschen waren sich äußerlich gleich, nur die Etiquetts waren verschieden. Bei Beurtheilung der Schuld der Angeklagten fiel es wesentlich ins Gewicht,

daß die Sudbrack verbotwidrig bei Verabreichung des Medikaments ein Licht nicht angezündet gehabt hatte, durch welche Unterlassung allein das Unglück entstanden ist. Das Urtheil lautete auf 10 Wochen Gefängniß. Angeklagte hatte die günstigsten Zeugnisse beigebracht und es war auch festgestellt worden, daß die Unterleibskrankheit der Lüdge an sich tödtlich war und deren Tod an dieser Krankheit hätte eintreten müssen, allerdings vielleicht später als nach dem Genuß des Dleums.

Inowracław, 15. Juni. Am 11. d. Mts. wurde vor dem königlichen Kreisgerichte hier selbst ein interessanter, mit dem Aufstande in Polen in Verbindung stehender Criminalproceß verhandelt. Der Bürger Josef Schizat aus Strzelno war angeklagt, mehrere diefeittige, im militärpflichtigen Alter stehende Unterthanen durch Versprechen von Geld und Lebensmitteln, sowie dadurch, daß sie es in Polen gut haben würden, und auch durch Drohungen zur Theilnahme an dem Aufstande bewogen, ja sie bis in das nächste Insurgentenlager geleitet und dadurch gegen §. 111 des Strafgesetzbuches verstoßen zu haben. §. 111 lautet: „Wer einen Preußen zum Militärdienste fremder Mächte anwirbt u. s. w., wird mit Gefängniß von 3 Monaten bis zu 3 Jahren bestraft.“ Der Staatsanwalt Zuchs führte in seinem Plaidoyer aus, daß es zwar auf den ersten Blick zweifelhaft erscheinen könnte, ob in den Handlungen des Angeklagten ein Anwerben im Sinne des Gesetzes zu finden sei, da das Anwerben möglicherweise den Nachweis eines contractlichen Verhältnisses zwischen dem Werber und demjenigen Erfordere, für den erworben werde. Allein bei näherer Betrachtung erscheine dies gewiß nicht notwendig, da das Wort „Anwerbung“ dasselbe bedeute wie „verleiten“ und nur nach allgemeinem Sprachgebrauche hier gerade gewählt sei mit Rücksicht auf die „Militärdienste“, zu welchen es in Beziehung gesetzt worden. Dann aber sei der Grund der Strafbarkeit offenbar nicht der, daß Jemand, der Werber, in ein contractliches Verhältniß getreten sei zu einer fremden Macht, sondern vielmehr, daß jener durch seine ein Anwerben resp. Verleiten darstellenden Handlungen dem Staate Kräfte entziehe, auf die derselbe Anspruch machen müsse, und sie einer fremden Macht zuführe. Hierbei sei doch ein etwaiges Contractverhältniß zwischen dem Werber und demjenigen, für welchen erworben werde, ganz gleichgültig. Auch der Ausdruck „fremde Macht“ könne in Beziehung auf die revolutionäre Regierung in Polen Bedenken erregen und man unter einer solchen vielleicht nur eine geordnete rechtmäßige Staatsgewalt verstehen wollen. Allein auch dies Bedenken müsse schwinden bei der Erwägung, daß bei solcher Auffassung das Anwerben für Rußland strafbar, das Anwerben gegen Rußland dagegen straflos sein würde. Der Ausdruck „Macht“ sei ganz allgemein und beziehe sich hier auf jede staatliche Gewalt, die, gleichgültig, ob revolutionär oder legitim, nach den obwaltenden Verhältnissen die Mittel besitzt, ihre Pläne und Absichten durchzuführen. Uebrigens er scheine auch nach allen Erfahrungen gegenwärtig die National-Regierung in Polen viel mehr als eine Macht, als die russische Regierung. Das Kreisgericht erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts auf 6monatliche Gefängnißstrafe. Der Fall dürfte in Bezug auf die Auf fassung des §. 111 des Strafgesetzbuches nicht ohne juristische Bedenken sein: übrigens ist es unseres Wissens das erste Mal, daß §. 111 zur practischen Anwendung gekommen ist. (Nat. Z.)

Bermischtes.

** Vor etwa 8 Jahren spazirte die Königin Victoria am Arme des Prinzen Albert am Strande, als plötzlich ein heranziehender Regenschauer beide zu durchnässen drohte. Kein Regenschirm war vorhanden, die Dienerschaft hatte das notwendige Möbel vergessen. Glücklicherweise kam ein wohlbeschränkter Handwerker seines Weges, der ohne das hohe Paar zu kennen, mit größter Freundlichkeit ihnen seinen Schirm lieh. Beiden gefiel der Mann und sie erkundigten sich nach seinen Verhältnissen. Dieselben waren bescheiden, aber in guter Ordnung. Er hieß King und besaß 8 Kinder. Letztere ließ die Königin sich vorstellen und das älteste, ein Mädchen von 10 Jahren, gefiel ihr so sehr, daß sie dieselbe zu sich nahm. Im Laufe der Zeit wurde sie Kammerdienerin und noch dazu begünstigte Kammerdienerin. Vor einem Jahre aber drohte plötzlich ein Umstand die Gunst der Herrscherin für immer von ihrem Pflingling abzuwenden. Die junge 17jährige Miß fiel in Liebe, wie die Engländer sagen, noch mehr, sie gestattete dem Gegenstand dieser Liebe ein geheimes Rendezvous. Das war ein furchtbares Verbrechen an einem so sittenstrengen Hof! Victoria ließ den Vater der Mißthäterin rufen, erzählte ihr Vergehen und forderte ihn auf, sie zu bestrafen. Der Vater außer sich, schnitt in Gegenwart der Königin einem alten Brauche folgend, seiner Tochter die Haare ab. So diente sie bei der Königin weiter, die sich nicht entschließen konnte, sie aus ihrer Nähe zu entfernen. Während des Schmerzjahres betrug sich die Liebende indes so gut und die Königin erfuhr so viel Günstiges von dem Geliebten, einem jungen Ingenieur, daß sie das Paar zu vereinigen beschloß. Jüngst erschienen Braut und Bräutigam vor der Königin; die Herrscherin des mächtigsten Reiches der Welt umarmte die Tochter des Handwerkers und drückte mit folgenden Worten einen Kuß auf ihre Stirn: „Sei so glücklich, wie ich es war als Gattin und bitte

stets Gott, daß er dich nie einen so bitteren Kelch trinken lasse, wie jener ist, den ich, die vielbeneidete Herrscherin Großbritanniens, geleert habe.“

* In Leipzig ist plötzlich ein Theil eines Hauses, das vollständig bewohnt war, zusammengefallen und hat Möbel, Betten und andere verschiedene Hausgeräthe mit seinen Trümmern verschüttet. Ueber wurde dabei auch eine von den Bewohnerinnen so schwer verlegt, daß sie bald darauf verstarb. Neben dem zusammen gestürzten Hause war Grund zu einem neuen gegraben worden und es wird dieser Umstand als die Ursache des Sturzes angegeben. Die in der Baugrube arbeitenden Maurer waren gerade noch zur höchsten Zeit durch das Praffen der Sibelwand zur eiligsten Flucht veranlaßt worden.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 20. Juni. Die wohlfeileren Weizengattungen wurden bereits am vorigen Sonnabend durch starke Ankäufe mit einer Preiserrhöhung begünstigt, die sich im Lauf d. W. sehr ansehnlich steigerte; für ordinaire Waare wurden in einzelnen Fällen 6 bis 8 Sgr. pro Scheffel höhere Preise gemacht. Das Motiv dieser bei vorherrschender stauer Stimmung sehr befremdenden Erscheinung sind Aufträge für belgische Rechnung, und da dieselben vorzugsweise auf wohlfeile Anschaffung gehen, so waren bessere Gattungen nur sehr schwach, z. Theil kaum nennenswerth durch diese Bewegung begünstigt. Uebrigens wechselten lebhaftige Tage mit stillen und heute war der Verkehr nicht erheblich. Notirungen: Rogher, recht guter 128. 29 pfd. Weizen 82. 83 Sgr. pro Scheffel; abfallender 126. 27 pfd. 76. 77½ bis 79 Sgr. Hochwunder 131. 34 pfd. 87½ bis 92. 93 Sgr.; hellbunter 128. 30 pfd. 84 bis 86 Sgr.; gutbunter 125. 27 pfd. 77½ bis 80. 82½ Sgr.; ordinaire 118. 24 pfd. Gattungen 67. 70 bis 75 Sgr. Mit Einschluß des vor. Sonnabends sind 16—1700 Lasten gekauft worden. — Die sehr lebhaftige Bewegung im Roggenhandel mit einem Umsatz von 12—1300 Lasten polnischen, theils zur Stelle, theils auf Connoissement, und mit einer Steigerung von 1 bis 1½ Sgr. pro Scheffel, ist weniger deutlich motivirt als jene in Weizen. Aus unserer Gegend lauten die Berichte über den Stand der Roggenfelder so günstig, daß man eher auf niedrigere Preise rechnen dürfte. 118. 22 pfd. 52 bis 53½ Sgr., 124. 27 pfd. 55 bis 56½ Sgr., Alles auf 125 pfd. — Gerste fast unverändert. Zufahren unbedeutend, das Wenige leicht verkäuflich. Kleine 105. 108 pfd. 36½ bis 39 Sgr., 110. 112 pfd. 40. 41 Sgr. Große 110. 116 pfd. 42 bis 46 Sgr. — Für 20 Lasten sehr schönen Hafer von 57½ Zoll pfd. machte man 31 Sgr. — In Erbsen verringern sich Zufuhr und Verkauf. Gemacht 50 bis 52½ Sgr., beste 53 Sgr. — In Spiritus nur 100 Tonnen Zufuhr. Preis 16½ Thlr. pro 8000. Es bleibt Frage. — Die Witterung ist fast durchgängig sehr schön. Man meldet von einigen Orten von so günstiger Roggenblüthe, daß die Felber dampfen. Trockenheit ist übrigens vorherrschend, und deshalb schweben über den schließlichen Ausfall der Erndte doch allerlei Zweifel, die mit dem bisherigen Anschein sich kaum vereinigen lassen. — In Rübsen werden wir offenbar mehr bekommen wie zu erwarten stand, allein der Preisstand wird doch hoch kommen. Man sagt, daß Abschlässe auf 120 Sgr. gemacht werden.

Meteorologische Beobachtungen.

Summe	Barometer-Höhe in Par.-Linien.	Thermometer im Freien n. Reaumur.	Wind und Wetter.
21 12	336,04	18,4	SW. frisch, Himmel fast gänzlich bewölkt.
22 8	336,59	17,3	Nördl. klarer Himmel, schönes Wetter.
12	336,86	15,9	N. mäß. kl. h. sch. Wetter.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Gesegelt nach der Rbede am 21. Juni.
 Klamp, Friedrich der Gr. h.
 Angekommen am 21. Juni:
 Svensen, Viva, v. Königsberg, m. Getreide nach Norwegen bestimmt.
 Angekommen am 22. Juni.
 Hansen, Sophie, v. London, mit Cement.
 Gesegelt:
 Krumm, Wohlfahrt; u. Kipp, Johanna Friederike, n. Odense, m. Holz. Jones, Physician, n. Plymouth; Plambek, Gustav, n. Hull; u. de Boer, Zantina Pirottonella, n. Schidam, mit Getreide.
 Nichts in Sicht.

Course zu Danzig am 22. Juni:

	Brief Geld.	gem.
London 3 M.	6.20	197
Amsterdam 2 M. hollfl. 250	141½	141½
Staatspapiere	89½	—
Westpt. Pf.-Br. 4%	97½	—
Dr. Rentenbriefe	—	98½
Danz. Priv.-Actien-Bank	105	—

Geschlossene Schiffs-Frachten vom 22. Juni.
 Kohlenhäfen 14 s. pr. Load □-Sleepers. West-Gartlepool 2 s. d. pr. Dr. Weizen. Rotterdam hfl. 22½ pr. Last Roggen. Hoorn und Zwolle hfl. 23½ pr. Last Roggen.

Producten = Berichte.

Försen-Verkäufe zu Danzig am 22. Juni.

Weizen, 40 Last, 133. 34 pfd. fl. 540; 131 pfd. 515; 129 pfd. fl. 510, 512½; 128 pfd. fl. 510; 124 pfd. fl. 485 Alles pr. 85 pfd.
 Roggen, 200 Last, 122, 122. 23, 123 pfd. fl. 327, 330; 125 pfd. fl. 331½ pr. 81½ pfd.
 Gerste gr., 113 pfd. fl. 270 pr. 75 pfd.
 do. kleine, 105 pfd. fl. 234 pr. 70 pfd.
 Erbsen w. fl. 309.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Rittergutsbes. de Terra n. Gattin a. Groß Lauth, v. Huet n. Gattin a. Tyttlenow, v. Schwanefeld nebst Gattin a. Sartowiz und Knuth a. Bohnsack. Königl. Sanitätsrath Dr. Haffe a. Breslau. Vermessungs-Inspr. Gauß a. Berlin. Justiz-Rath Droste a. Pr. Stargardt. Rechts-Anwalt Mangelsdorf n. Gattin a. Graudenz. Civilingenieur Weitmeyer a. Berlin. Die Kaufl. Dautbe a. Leipzig, Beck a. Luckau, Königs a. Crefeld, Vogel n. Gattin u. Ferfenheim a. Berlin, Schlüter a. Glauchau, Heyne a. Gera u. Rosen a. Frankfurt. Hofschaupielerin Fräul. Therese Döllinger, Frau Raymond de Baur und Fräul. Heyne n. Schweitzer a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Rittergutsbes. Wittbold und Fischer a. Dresden. Oberamtm. Horn a. Oslanin u. Zwicker a. Czochoczn. Administrator Schulz a. Gössin. Die Kaufl. Bruck, Gebring u. Bertram a. Berlin, Joachimsohn a. Samter u. Hoffmann a. Brämel.

Walter's Hotel:

Lieut. in der See-Artillerie Kloor a. Graudenz. Hauptm. u. Rittergutsbes. Sellenin a. Komotowo. Pr.-Lieut. u. Rittergutsbes. v. Redow a. Rummelsburg. Rittergutsbes. Kühnke n. Gattin a. Syroczyn. Gutsbes. Schuster a. Konlensee. Baumstr. Hartwich n. Gattin a. Swinemünde. Pfarrer Ahlert a. Pippstadt und Dr. Möller a. Bodenwald. Hopfenhändler Klein a. Bamberg. Gutsbes. v. Ahlndt a. Krodow. Die Kaufleute Amen u. Andräc a. Berlin.

Schmelzer's Hotel:

Rittergutsbes. v. d. Neck a. Brzyn und Ende aus Dlschau. Oberamtmann Bornemann a. Neuboff. Kgl. Baumeister Mathy n. Gattin a. Tilsit. Rentier Hege- wald a. Berlin. Fabrikant Täge a. Meerane. Kaufl. Wenzel a. Bamberg, Wofelbt a. Leipzig, Köhler aus Magdeburg, Hempel a. Raumburg u. Spiz a. Bremen.

Hotel d'Oliva:

Partikulier Dlschewski und Treide a. Königsberg. Die Kaufl. Westphal a. Stolp, Stein a. Lauenburg, v. Hagen a. Elberfeld, Henning a. Magdeburg und Z-mfel a. Frankfurt a. M.

Hotel de Chorn:

Kreis-Gen.-Direct. Rheinisch n. Gattin a. Carthaus. Auditor v. Eronius a. Restand. Inspector Dertel aus Restand und Tolkemit a. Längen. Besizer Kohn aus Längen. Pfarrer Zippel n. Fam. a. Prötuls. Superin- tendent Zippel n. Fam. a. Darkehmen. Prem.-Lieuten. Graf v. Schlieffen und Lieut. v. Werder a. Potsdam. Rittergutsbes. v. Gominiski n. Fam. a. Mersinöke. Guts- bes. Kraschewitz a. Mewe, Thiel n. Fam. a. Längen u. Baber n. Fam. a. Albrechtshof. Deconom Mez aus Ostpreußen. Die Kaufl. Strelow a. Bromberg u. Niemy a. Crefeld und Josephson a. Memel. Frau Besizerin Tolkemit a. Längen. Frau Rentier Kalsus a. Berlin. Frau Justizräthin Triebel a. Darkehmen. Frau Gutsbes. Letke a. Lithauen u. Warne a. Tilsit.

Deutsches Haus:

Hauptm. a. D. Hannemann n. Gattin a. Puzig. Gutsbes. Känzel a. Kerstenbrock. Rentier Mißlaff aus Memel. Schiffs-Capitain Scheffler a. Stralsund. Hof- bes. Klein a. Pölchau. Die Kaufl. Mühlheim a. Nafel, Warfenthin a. Tiegenshof, Weiß n. Sohn a. Tilsit und Sprung a. Königsberg. Deconom Schröder a. Mar- towo. Restaurateur Ehrhardt a. Mügenwalde. Inspect. Siebert a. Lauenburg. Fabrikant Hesse a. Lebnitz in Sachsen. Stud. jur. v. Rolinski a. Königsberg. Bau- unternehmer Steinicke a. Laßkowitz. Lieut. a. D. Harder a. Tilsit. Propst Höpfer a. Culm. Brauereibes. Frost a. Wartubien. Zahnarzt Steffens a. Frankfurt.

Dujack's Hotel:

Die Kaufl. Wiedemann a. Memel u. Lebrecht aus Braunsberg. Rentier v. Dschewski a. Landsberg a. W.

Hotel de St. Petersburg:

Die Kaufl. Arendtsstein a. Stuhm u. Lang a. Elbing.

Briefbogen mit Damen-Namen sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Das **Sonntagsblatt** von **Otto Rupp** No. 13, (Preis 9 Pf.) ist soeben eingegangen. No. 2 bis 12 sind vorräthig, No. 1 wird gratis ausgeheilt.

Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Polnischer Kientheer, in feinsten Qualität zu 5 Thaler pro Tonne bei **Christ. Friedr. Keck.**

Mieths-Contrakte

sind zu haben in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Inserat.

Im Verlage von **Franz Duncker** in Berlin erscheint täglich die

Volks-Zeitung.

Auflage **38,000** Exemplare.

Preis vierteljährlich bei allen Preß-Postanstalten **25 Sgr.**, bei all. Postanstalt. d. deutsch-östr. Postvereins **nur 29 Sgr.**, Inzerions-Gebühren die Petitzeile **2½ Sgr.**

Die Volks-Zeitung erscheint täglich in 1½ bis 2 Bogen, wird nach auswärtig mit den Abendzügen verandt und trägt daher die neuesten Nachrichten rasch in alle Gegen- den des Vaterlandes. Ihr billiger Preis, die kurze, aber vollständige und übersichtliche Mittheilung aller politischen Neuigkeiten haben ihr nicht nur in Berlin, sondern durch ganz Deutschland und in allen Schichten der Bevölkerung einen so großen Leserkreis verschafft, daß ihre Auflage gegenwärtig die größte aller politischen Zeitun- gen in Deutschland und die Zahl ihrer Leser nach Hunderttausenden zu zählen ist.

Ihr politischer Standpunkt ist bekannt: wie sie ihn auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen treu be- wahren wird, darf sie wohl auch auf die Treue und Nach- sicht ihrer Leser rechnen; was sie sich an politischen Besprechungen versagen muß, wird sie durch sorgfältige Redaction, so wie durch die so beliebten, in allgemein faßlicher Weise geschriebenen und doch auf der Höhe der Wissenschaft stehenden naturwissenschaftlichen Artikel von H. Bernste in zu erlegen bemüht sein.

Inserate finden durch die Volks-Zeitung die aller- weiteste Verbreitung und sind die Gebühren im Verhältnis zu anderen Zeitungen, die bei einer Auflage von 6000 bis 9000 Exemplaren 2 Sgr. für die Zeile nehmen, gewiß äußerst mäßig.

Auction.

Am **8. Juli c., Nachmittags 2 Uhr**, findet in **Adl. Rauden** eine Auction von **landwirthschaftlichen, lebenden und todtten Gegenständen** statt. Es kommen zum Verkauf:

- 1) mehrere Pferde, Luxus- und Arbeitspferde,
- 2) 8 starke Arbeitsochsen,
- 3) einige gute Milchkühe,
- 4) 150 Fethammel und 50 Muttershaafe mit Lämmern,
- 5) diverse Arbeitswagen mit eisernen Axen, Pflüge- Karren etc. etc.

Hierzu werden Käufer mit dem Bemerken ein- geladen, daß Bekannten und sichern Käufern ein mehr- wöchentlich Kredit bewilligt wird. Fremde Gegen- stände können zum Mitverkauf noch eingebracht, müssen jedoch rechtzeitig zuvor bei Herrn Gutsbesizer **Meseck** in Rauden angemeldet werden.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins.



Einige $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Preuß. Lotterie-Loose, sowie beliebig klei- nere Antheile von **1 Thlr. ab**, habe ich noch billigstens abzulassen.

Stettin. **G. A. Kaselow.**



Idiaton, bestes Mittel, um den heftigsten Zahnschmerz sofort zu vertreiben, empfiehlt **Alfred Schröter**, Langenmarkt No. 18.

BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG

Die

erscheint, wie bisher, 13 Mal in der Woche (auch Montags früh), und zwar in ihrer Abend-Ausgabe als ein Central-Organ für die commerciellen und industriellen Interessen im ausgedehntesten Sinne und in ihrer Morgen-Ausgabe als vollständige politische Zeitung, so dass sie nach allen Richtungen hin das reichhaltigste Material liefert. Ueberdem haben wir Veranstaltung getroffen, die Zahl unserer telegraphischen Depeschen, die wir schon jetzt in einer wohl kaum sonstwo gebotenen Fülle geben, noch fernerweitig zu vermehren.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen auf die Zeitung ab, in Berlin auch

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung.“
(Charlotten-Strasse No. 28.)

Victoria-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 23. Juni. Zum dritten Male: Ein geadelter Kaufmann. Lustspiel in 5 Acten von C. A. Görner.
Mittwoch, den 24. Juni. Erste Gastdarstellung des Fräul. **Döllinger**, vom Hoftheater zu Berlin.

Vorläufige Concert-Anzeige. **Selonke's** Etablissement auf Langgarten.

Donnerstag, den 25. Juni, auf vielseitiges Verlangen u. z. Nachfeier d. Johannisfestes: **Zweites Monstre-Concert**, ausgeführt von den Musik-Chören der hiesigen Garnison. Näheres in den nächsten Blättern.

Kubiktabellen

für runde, vierkantige und geschlagene Hölzer, ferner **Tabellen**

für Oel, Spiritus, Getreide, Kohlen etc. zur bequemen und leichtesten Berechnung, empfohlen in großer Auswahl

Léon Saunier,

Buchhandlung

für deutsche und ausländische Literatur. Langgasse 20, nahe der Post. In Elbing: Alter Markt 17.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlaß der Gastwirth **Onoprius Bogda'schen** Eheleute gehörige, im Dorfe **Belpolin** unter No. 2 des Hypothekenbuchs in der Nähe des Belpoliner Eisenbahnhofes belegene Grundstück, wozu 112 Morgen 145 Ruthen Ackerland und die Kruggerechtigkeit gehört, abgeschätzt auf 8240 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst den Kaufbedin- gungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll im Wege der freiwilligen Substation im Termine

den **13. Juli d. J.**,

Vermittags **11 Uhr**,

an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden.

Pr. Stargardt, den 11. Juni 1863.

Königl. Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

Necht persisch. Insectenpulver, à Pfd. 1 Thlr., sowie **Insectenpulver-Tinctur, Wanzenäther, Mottenspiritus, Mottenkerzen** etc., empfiehlt in bester Waare **Alfred Schröter**, Langenmarkt No. 18.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt **Rudolph Dentler**, 3. Damm No. 13.

Die gewinnreichste Speculation

ist die Betheiligung bei dem Kaiserl. Königl. Oestreich'schen

Eisenbahn-Anlehen

wovon der Verkauf der Loose gesetzlich in Preußen gestattet ist.

Ziehung am **1. Juli.**

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 24mal fl. **250,000**, 71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal fl. **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000**, 2060 Gewinne à fl. **5000** bis abwärts fl. **1000**. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations- loos erzielen muß, ist jetzt fl. 140 oder Thlr. 80. — Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl so groß- artiger Gewinne verbunden mit den höchsten Garantien. — Um die Vorteile zu genießen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, beliebe man sich baldigst **DIRECT** an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, welches nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franco versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge aufs prompteste ausführt.

Stirn & Greim, Banquiers in Frankfurt a. M.